



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 149 (1938)

188 (25.4.1938) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-397865](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-397865)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 P.

Verlagsadresse: 2 Ball 1/2 unter Sonntag, Besondere: ...

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 44, Fernsprecher: ...

Anzeigenpreise: 25 mm breite ...

Abend-Ausgabe A

Montag, 25. April 1938

149. Jahrgang - Nr. 188

Genleins Griff ins Wespennest

Chamberlains europäisches Programm - Die französisch-englische Rüstungspolitik

Neue Pariser Garantiewünsche?

Das Echo der Genleins-Rede in den westlichen Hauptstädten

Drahtbericht aus Pariser Vertreters

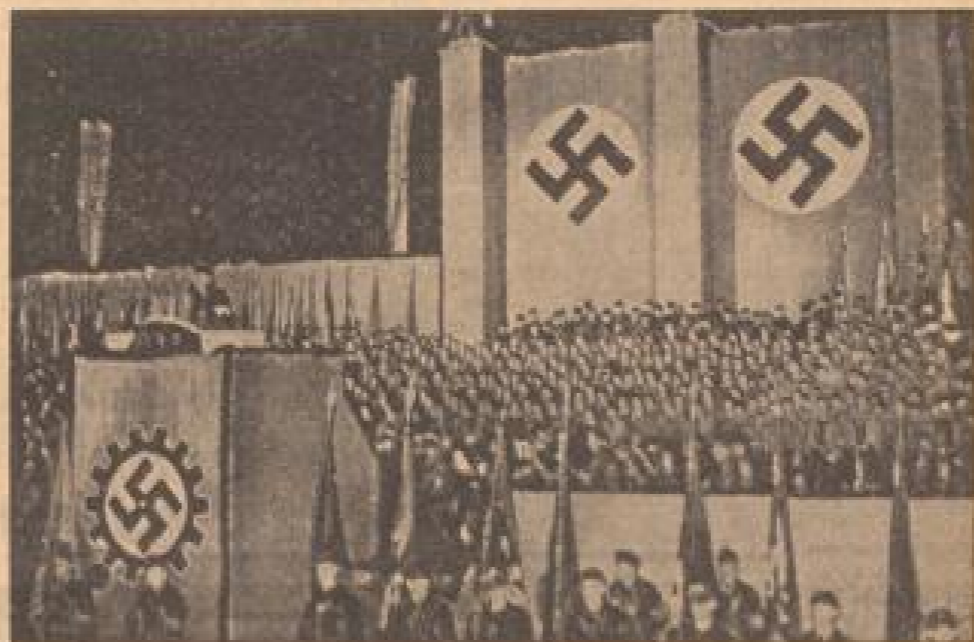
Paris, 25. April.

Der malische Kriegsminister ...

Das Diktat von Trianon, an der sich 50 000 ...

Die Redner führten der Menge die Ungerechtigkeiten des Trianon-Diktats vor Augen ...

Der Endkampf



In Hamburg hat der Endkampf der Teilnehmer an ...

Für England beginnt eine hochpolitische Woche:

Europa-Diskussion zwischen Chamberlain und Daladier

Neuer Annäherungsversuch mit Berlin? - Gemeinsame Verteidigungspolitik? - Einigung über die Mittelmeerpolitik?

Drahtbericht aus Londoner Vertreters

London, 25. April.

Die heute beginnende Woche bringt England eine Fülle politischer Ereignisse ...

Das Budget am Dienstag gab, tritt im Außenministerium der Richtlinien ...

Der John Simon in zweifelhafte Rede das Budget für das kommende Finanzjahr ...

Während im Unterhaus erhobene Debatten geführt werden, kommen Lord Halifax ...

Mittwoch findet dann die regelmäßige Kabinettsitzung statt, bei der man in ...

Es wurde erstens auch in ausländischen ...

Auch die Sonntagblätter halten es für nötig, auf den Willen Chamberlains ...

den französischen Ministerbeirat in London abwarten, wo auch in dieser Richtung ein ...

Paris kritisiert natürlich

aus Paris, 25. April.

Auch die Pariser Morgenpresse befaßt sich sehr eingehend mit der programmatischen Rede ...

Auch Angono rührt sich

aus London, 25. April.

Die italienische Dienvermittlung am Sonntag ...

3000 Flugzeuge als Jahresprogramm

Neue Erweiterung des französischen und englischen Luftrüstungsprogramms

aus London, 25. April.

Der Luftkorrespondent des ...

schreibt u. a., daß jetzt von der Regierung eine weitere erhebliche ...

Auch England will weiterreifen

aus London, 25. April.

Die erste Sorge, die sich England um das neue Rüstungsprogramm ...

Frage plant Entsendung eines Vertreters nach Nationalspanien. Wie die „Zeit“ ...

seinen Anfang nimmt. Dem englisch-französischen Verhältnis wird besondere Bedeutung dadurch verliehen.

Doch die französischen Minister in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag Güte des englischen Königspaares auf Schloss Windsor sein werden.

Das Programm für die Ministerbesprechung ist bereits festgelegt, und man geht in der Annahme wohl nicht fehl, daß die gemeinsamen Vertretungsausschüsse der beiden Länder den Hauptgegenstand der Unterredung bilden werden. Mit besonderem Interesse werden in London auch die aus Deutschland stammenden Pressestimmen über die Haltung der Regierung zu dieser Frage wiedergelesen. Aber auch aus einem Teil der englischen Presse geht deutlich hervor, daß man auch hier mit der zu erwartenden Verhandlung des französisch-englischen Bündnisses nicht einverstanden ist und den von einer gewissen Zweckmäßigkeit getragenen Militärverhandlungen nicht die Unterstützung zuteil werden läßt, die die Regierung von ihnen erwartet.

Über den französischen Wunsch nach einer von der englischen Regierung garantierten Milliardenanleihe ist es vor kurzem von 100, so sogar von 200 Millionen Pfund Sterling die Rede. Man glaubt ein der Regierung nachstehendes Blatt zu wissen, daß eine Anleihe diesen Ausmaßes nicht vorzuziehen ist und auch nicht während des Ministerbesprechens in London zur Verhandlung steht. Gleichwohl erscheint es nicht ausgeschlossen, so schreibt das Blatt weiter, daß Frankreich in Kürze eine auf Sachkenntnis beruhende Abordnung nach London schickt, um hier über eine langfristige Anleihe auf Kredit zu verhandeln.

Als Verhandlungsgegenstand ist nach der Auffassung der Blätter folgendes vorgeschlagen: Neben der Erörterung der gemeinsamen Verteidigung bestehender Fragen — man sieht in ihnen eine Fortsetzung der Ende letzten Jahres besprochenen Generalabsprechungen — soll erörtert die Bedeutung des englisch-italienischen Pakt und die Auswirkung auf den Abschluß eines ähnlichen Freundschaftsvertrages zwischen Frankreich und Italien zur Aussprache stehen, zweitens soll die Lage in Spanien im Hinblick auf den zu erwartenden Sieg General Francos erörtert werden, wobei die Valerien und ihre Rolle für die französische Dreibündnis im Mittelmeer besonderen Raum einnehmen sollen. Drittens soll das Verhältnis Englands, Deutschlands, Italiens und Frankreichs zu einander besprochen werden, und schließlich soll die Lage in Mitteleuropa nach dem Abschluß der Verhandlungen an Deutschland und auch im Hinblick auf die seitlichen Randzonen Deutschlands nach Besprechung der Selbstverwaltung der deutschen Volksgemeinschaft in der Reichswehr zur Erörterung stehen. Als letzter Gegenstand wird die die Klärung der Propagandfrage der Anerkennung der italienischen Eroberung Etiopias genannt.

Ein ähnlicher Punkt in der Aussprache wurde heute von der „Times“ in Aussicht gestellt, und zwar das französisch-sowjetische Verhältnis. Das Blatt schreibt, wenn sich Chamberlain seinem französischen Kollegen auch nicht den Vorzug machen würde, sein Verhältnis zu seinem sowjetischen Bundesgenossen einem grundsätzlichen Wandel an unterziehen, so werde die englische Regierung doch ihren Einfluß dazu brauchen, um auf Frankreich darauf einzuwirken, das Bündnis mit Sowjetrußland wenigstens in den Hintergrund seiner Außenpolitik treten zu lassen.

Verlängerung der Osterruhe in Oesterreich

Eine Bekanntmachung Wiens

Wien, 25. April.

Der Beauftragte des Führers für die Volksgemeinschaft in Oesterreich, Wiedel, erläßt folgende Bekanntmachung: Die Regelung der personellen und organisatorischen Angelegenheiten in Oesterreich macht die Verlängerung der Osterruhe bis 10. Mai notwendig. Bis zu diesem Termin werden alle Vorbereitungen ihren Abschluß gefunden haben. Von den Wahlleistungen sind bis zu diesem Termin die notwendigen Mitglieder der NSDAP parteimäßig zu erfüllen. Es ergehen hierüber eingehend besondere Anweisungen.

Bilgerautobus von Schnellzug erfasst

(Zusammenfassung der NSDAP)

Paris, 25. April.

In der Nacht zum Montag ist ein mit Wagnern aus Paris kommender Autobus an einer Straßenecke von einem Schnellzug Paris-Bordeaux erfasst und eine Strecke weit mitgeführt worden. Sechs Personen kamen bei dem Unglück ums Leben, acht wurden schwer verletzt, drei von ihnen befinden sich in einem hoffnungslosen Zustand.

Ueber die Ursache des Unfalls ist bisher noch nichts Näheres bekannt geworden; doch läßt man es auf eine Unachtsamkeit des Streckenwärters zurück, der die Schranke nicht heruntergelassen hatte.

Kostwagen gegen Personenzug

Wien, 25. April.

Am Samstagabend fuhr ein Kostwagen mit Fahrgästen auf dem schiefen Bahndamm der Strecke Wien — Brno einen Personenzug aus. Dieser fuhr nicht genau schiefen Ufereisen in die Höhe. Der Kostwagen mit Fahrgästen, wie ein Wagen des Bundes verbrannte. Der Fahrer des Kostwagens verunglückte tödlich durch Verbranntwerden, der Beifahrer wurde schwer, fünf Reisende des Zuges wurden leicht verletzt.

Wolfspläne und Wintereis in Jugoslawien

Belgrad, 24. April.

Das Unwetter, das seit einigen Wochen Jugoslawien heimsucht, hält noch immer an. Der Schaden geht bereits in die Millionen. Besonders schlimm ist es in Bosnien, wo der Schnee im Gebirge bis zu 1 1/2 Meter hoch liegt. Die Wälder sind infolge Nahrungsmangels bis in die Tüfer vorwärtgerückt und haben in den Schmelzen schweren Schaden angerichtet.

Vor den historischen Stunden in Italien:

So werden Neapel und Florenz sich dem Führer zeigen

Die eine Stadt im Schmutz einer märchenhaften Illumination, die andere im Schmutz ihrer alten Kunst

Drahtber. unkr. röm. Korrespondenten — Rom, 24. April.

In Neapel sind die Vorbereitungen für den Führerbesuch jetzt soweit fortgeschritten, daß man schon ein ziemlich deutliches Bild von dem Stadtbild hat, den die Stadt am Vesuv an ihrem Ehrenort dem hohen deutschen Gäste und seinen Begleitern bieten wird. Gegenüber dem Bahnhof Marcellino, auf dem die Sonderzüge des Führers, des Königs und Königin und des Duce zur Bekrönung der Flottenübungen am 5. Mai morgens ankommen werden, ist die Tribüne bereits fertig, auf der die faschistischen Jugendorganisationen dem Führer den ersten Gruß Neapels entbieten werden. Von hier führt ein Meer von deutschen und italienischen Fahnen bis zur Piazza Sanmaggio, und bis zur Mündung des Viale Elena, der von hohen ionischen Säulen flankiert ist. Hinter jeder Säule ist ein Bogen aus frischem Grün errichtet, von dem das Weiß der Säulen wirkungsvoll absticht. Vom Viale Elena geht der Weg durch die prächtige Via Garibaldi. An ihr sind Türme errichtet, auf denen ebenfalls Mitglieder der Jugendorganisationen aufgestellt werden.

Der Abschluß bildet hier eine Festschrift „Der Führer“, an der jeder Stadtbürger über 10 Meter hoch und die von jedem Punkt der Stadt aus zu sehen ist.

Der erste monumentale Platz Neapels, den der Führer auf seinem Wege nach dem Hafen und der Station Marcellino aus betrachtet, von der aus er sich auf das Werftschiff „Cavour“ einstellt, ist der Platz vor dem Hotel del Duca, das um seiner architektonischen Schönheit willen freigegeben wird. Die von hier aussehende Via Partenope ist mit Kunstwerken geschmückt, die an der Südküste befestigt sind. An der Mündung der Via Partenope ist ein 25 Meter hoher Adler errichtet, der den von Gebäuden freigelegten Raum verdeckt. Dann wechselt die Ausblicke wieder in der Via Carlo Confalonieri. Auf der einen Seite riefen Fahnen in den Farben beider Völker, die die Oberkronen bedecken. Auf der anderen Seite der freie Blick auf den Hafen mit unzähligen Einheiten der italienischen Kriegsmarine, die bei der Ankunft des Führers und des Königs und Königin den Ehrensalut feuern. Der Fortsatz der Via Carlo Confalonieri ist mit deutschen und italienischen Fahnen gekrönt. Die Väter auf dem gemauerten Weg sind verschwunden. An ihrer Stelle erheben sich Villen und Klubs, die mit den Hochhäusern verziert sind und Tonnendächer tragen.

Die Kirche von S. Ferdinando ist nicht mit Schmutz verdeckt worden. Sie wird aber abends mit einem neuartigen Beleuchtungsplan ausgestattet werden. Die Galleria Umberto und das Theater San Carlo werden mit farbigen Gobelins und Teppichen verziert. Am Tag des Führers werden die Zentren und vier riesige Fahnenmasten errichtet, und der Monument selbst wird abends mit vielstündigem Licht ausgestattet. Von der Piazza del Municipio aus, auf der das Denkmal Vittorio Emanuele steht und die der Tag des Führers dermal passieren wird, wird ein neuer Bogen am Hafen errichtet, und die Verhältnisse auf dem Platz werden am Abend mit Neonlicht erleuchtet.

Vor der Station Marcellino sind acht hohe Säulen errichtet, auf denen sich vergoldete Adler erheben. An der Fassade der Station ist eine riesige Festschrift „Der Führer“ angebracht, die ebenso wie ein von Fahnen umgebenes gemauertes Monument in der Mitte der Fassade abends erleuchtet wird.

Die Illumination wird überhaupt bei den Festlichkeiten in Neapel eine besonders große Rolle spielen.

Man hat dafür ein neuartiges System gefunden: Die Säulen, die den Hauptschmuck bilden, sind aus weichen Formmaterial und ruhen auf einem transparenten Sockel. Die an den Säulen angebrachten Hochhäuser werden aus dem Innern her erleuchtet. Von den Sockeln der Säulen aus wird außerdem Licht am Säulenschaft empor zu den drei Gänge liegenden Wägen hochgezogen. In Neapel verneht sein Abend, an dem nicht Beleuchtungsproben veranstaltet werden.

Der Hauptbahnhof, von dem der Führer am Abend nach dem Gelände im Schloß und der Festausführung in der berühmten neapolitanischen Oper San Carlo wieder nach Rom zurückfahren wird, ist

mit Fahnen und Hochhäusern an seinen Nebenhäusern geschmückt. Im Innern ist er überall mit neuem Marmorbelag gedeckt worden. Gegenüber der Sankt-Halle am oberen Ende des Bahnhofs sind Säulen aus lebendem Grün errichtet, die jeweils mit den Bogen der Säulenhalle korrespondieren, so daß die Kolonnen des Führers und seiner Begleiter wie in einem Park zwischen Wandelgängen vor dem Bahnhof verortet werden.

Wie man sieht, ist in Neapel der Grundgedanke herrschend gewesen, mit Schmutz neue Bildausdrucksformen und architektonische Perspektiven zu schaffen und der Stadt am Abend durch Beleuchtungseffekte ein märchenhaftes und einigartig glanzvolles Aussehen zu geben.

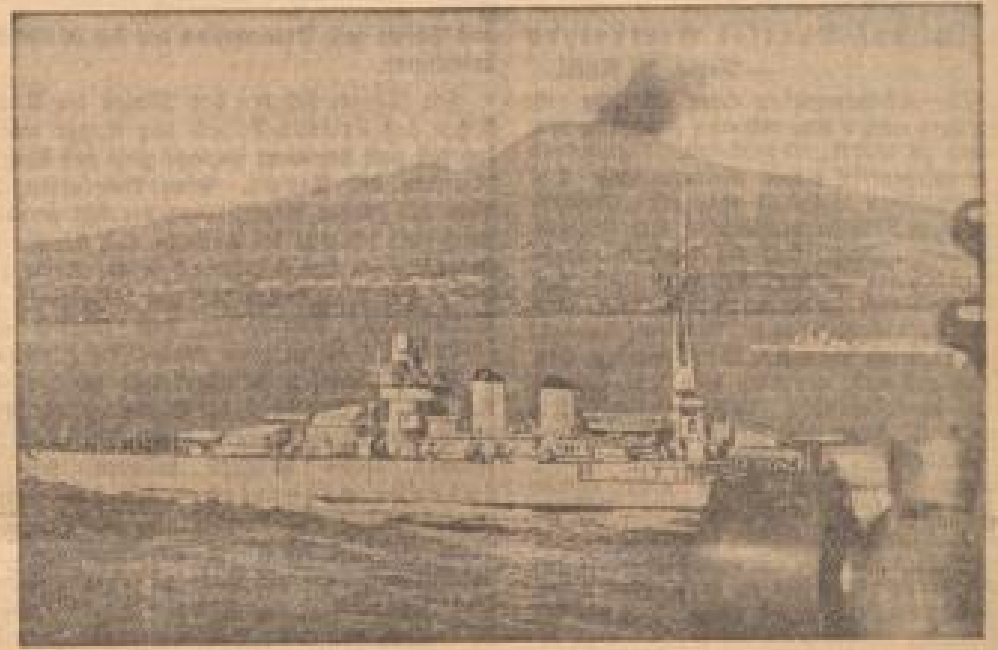
Aber Florenz

Das unendlich viel reicher an architektonischen Schönheiten ist, die nur in ihrem alten Glanz recht herausgestellt werden müssen. Hier kam es nicht darauf an, zu verdecken, sondern im Gegenteil hervorzuheben, und so hat die die Vorbereitungen leitende Kommission denn auch besonderen Wert darauf gesetzt, die Stadt möglichst in Ausbeutung an historische Denkmäler zu schmücken. Am deutlichsten tritt dies am Bahnhof von Florenz, dem Palazzo della Signoria, der im benachbarten Palazzo dei Vecchi und dem dort gelegenen repräsentativen Platz in Erscheinung. Aus den Fenstern des Palazzo della Signoria hängen die farbigen Gobelins herab, die im Schilde der Stadt sind, und alte Teppiche, in die die florentinische Wälder, eingeschickt ist. Von den Innenplätzen der alten Fahnen der Stadtquartiere, dieser Schmutz entspricht ebenso wie die Verzierung

der Piazza dei Vespri mit den wertvollen Gobelins und der Öffnung der edwardigen Stadthalle auf der Piazza alter florentinischer Überlieferung. Man die Fahnen der Piazza im Innern der Stadt hat nicht mit Fahnen verdeckt. Vielmehr hat man die Straßen selbst mit Teppichen in deutschen und italienischen Farben und mit den Köpfen der alten Familien, Familie und Stadtwächter überspannt.

Fahnenmasten wie in Rom und Neapel, sind man hingegen dagegen in Florenz vornehmlich in den neueren Stadtteilen; so an der Piazza Vittorio Veneto, an der jetzt das Denkmal Vittorio Emanuele II. steht, und an der Piazza Vittorio Emanuele. Beide Plätze sind der Führer am Abend und der Festausführung in der Oper bestreut, und hier werden 16 Meter hohe Fahnenmasten errichtet, während der Part der Gabeln in römischen Stimmern wird. Der Bahnhofplatz, an dem in letzter Zeit viel abgerissen und neu gebaut worden ist, ist mit Tribünen, die von ganzen Fahnenmasten überragt werden, geschmückt worden, so daß die Gabeln sichtbar sind. Die Tribünen der großen Tribüne, die die ganze Breite des Bahnhofplatzes einnimmt, sind unten jeweils von Wandbänken der beiden Böden an der Piazza dei Vespri flankiert, während sie an ihrem oberen Ende mit Säulen abgeschlossen sind, in denen Springbrunnen plätschern.

Da die Bahnlinie in Florenz ein ganzes Bild durch das Stadtbild führt, und die Häuserfronten am Bahnhof sich nicht von der nächsten Seite repräsentieren, sind auch hier umlaufende Verkleidungen im Gange, um den Säulen, Straßen und Plätzen ein feilliches Aussehen zu geben.



Italienische Kriegsschiffe sind in der Nacht von Neapel zur großen Flottenparade vor dem Führer eingesetzt.

Eine Zurechtweisung: Verdächtige Sorge um Spanien

Nationalspanien weist Gerüchte und Spekulationen der Weststaaten zurück

Madrid, 25. April.

Die nationalspanische Presse verleiht Aufmerksamkeit die „wundersame Behauptung“, die eine gewisse demokratische Auslandspresse für die Unabhängigkeit Spaniens begibt.

„Quislo Vado“ schreibt, die Länder, die sich noch bis vor wenigen Wochen für die spanischen Volkswellen aufgeschlossen hätten, bekämpfen sich im Irrtum, wenn sie meinen, Spaniens Unabhängigkeit könne von seinen Freundschaften bedroht werden. Von dieser Seite besteht nicht die geringste Gefahr, denn die berechtigten Vertreter dieser Nationen hätten ihren unumstößlichen Standpunkt hierzu oft genug kundgegeben.

Ferner sei es notwendig, gewissen Spekulationen im Ausland die Spitze abzubrechen, wonach Span

nien keine alten Freundschaften lösen werden, wenn die vernünftig ist Franco seinen beiden demokratischen Staaten ihre großen Geldkassen anbieten.

Eine solche Unvernünftigkeit sei vielleicht unter der Republik möglich gewesen, habe aber in einem Spanien keinen Platz. Wenn einmal der Friede im Iberischen ist, wolle Spanien mit allen Ländern in Frieden leben, aber es behalte sich das Recht vor, mit denen besondere Freundschaft zu pflegen, die es am meisten verdienen.

Züchtiger Moskoniens

London, 25. April.

Am Samstagabend trafen über 100 Delegierte, die rund 1200 Organisationen umfassen, in London zu einer Sitzung zusammen, um sich für das bolschewistische Spanien zu bekämpfen.

Der Charakter dieser ganzen Veranstaltung, in der auch verschiedene Abgeordnete teilnahmen, wird am besten dadurch gekennzeichnet, daß auf nicht Lösung der kommunistischen der britischen Organisation in der Internationalen Brigade sprach und die marxistische Gewerkschaftsunionen erklärte, daß er in den Klagenarbeiten für einen Krieg unterstützen würde, um die Regierung zu zwingen, Partei an das rote Spanien zu nehmen.

„Eindeutig dem Staate verpflichtet...“

Der Treueid der Geistlichen

Keine Anstellung und kein Verbleiben im Amte ohne Treueid

Berlin, 25. April.

Aus der Erkenntnis, daß auch im kirchlichen Dienst Amtsträger nur sein kann, wer in unerschütterlicher Treue zu Führer, Volk und Reich steht, hat der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrates, Dr. Werner, eine Verordnung über den Treueid der Geistlichen und der Kirchenbeamten der Evangelischen Kirche der Altprotestanten erlassen. Sie hängt sich auf eine Erklärungsform im Deutschen Beamtenrecht. Wer in ein geistliches Amt der Evangelischen Kirche der Altprotestanten eintritt oder als Beamter der Landeskirche einer Kirchengemeinde oder einer kirchlichen Verbandes der Landeskirche bestimmt wird, hat nach der neuen Verordnung einen Treueid durch folgenden Inhalt, dem Deutschen Beamtenrecht nachfolgend, zu leisten:

„Ich schwöre: Ich werde dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, treu und gehorchen sein, die Befehle befolgen und meine Amtspflichten gewissenhaft erfüllen, so wahr mir Gott helfe.“

Wer sich weigert, diesen Treueid zu leisten, ist zu entlassen. Wo eine Vereidigung noch nicht erfolgt ist, wird sie nachträglich durchgeführt. Die Bedeutung der neuen Verordnung, die als Maßnahme der kirchlichen Selbstverwaltung erlassen ist, liegt darin, daß nunmehr zum ersten Male festgelegt wird, daß die Kirche durch sich an Führer, Reich und Volk gebunden hat. Es gab zwar auch in der Vorkriegszeit eine Vereidigung. Sie erfolgte aber in Preußen u. a. auf den König. Die neue Erklärung ist die, daß die Kirche sich an den Führer als ein dem Staat angeschlossen Amt zu verstehen hat, aber nicht als ein Amt, das dem Führer als ein Amt angeschlossen ist. Im nationalsozialistischen Reich sind die Kirche nach dieser neuen Verordnung nunmehr eindeutig dem Staat verpflichtet. Gleichzeitung mit der kirchlichen Union führt die Evangelische Kirche des Landes Sachsen die Vereidigung durch. Die übrigen Einzelkirchen im Rahmen der Evangelischen Kirche dürften folgen. Schon jetzt ist über, daß die Vereidigung der Kirche durch den neuen Eid erfüllt wird.

Das Programm für die Ministerbesprechung ist bereits festgelegt, und man geht in der Annahme wohl nicht fehl, daß die gemeinsamen Vertretungsausschüsse der beiden Länder den Hauptgegenstand der Unterredung bilden werden. Mit besonderem Interesse werden in London auch die aus Deutschland stammenden Pressestimmen über die Haltung der Regierung zu dieser Frage wiedergelesen. Aber auch aus einem Teil der englischen Presse geht deutlich hervor, daß man auch hier mit der zu erwartenden Verhandlung des französisch-englischen Bündnisses nicht einverstanden ist und den von einer gewissen Zweckmäßigkeit getragenen Militärverhandlungen nicht die Unterstützung zuteil werden läßt, die die Regierung von ihnen erwartet.



Neuformung der Verwaltung in Hessen

Die Kreise Bensheim, Schotten und Oppenheim aufgelöst

Der Reichsstatthalter in Hessen hat als Führer der Landesregierung mit Zustimmung der Reichsregierung durch Weisung die Kreise Bensheim, Schotten und Oppenheim mit Wirkung vom 1. Oktober 1933 aufgelöst.

Die Neuformung der Verwaltung in Hessen ist nach der bereits mit Wirkung vom 1. April 1933 erfolgten Auflösung der drei hessischen Provinzen im Interesse einer weiteren Vereinfachung der gesamten Verwaltung...

Hessen wurde mit dieser Maßnahme zum ersten und bislang einzigen Land Deutschlands ohne Minister.

Die Auflösung der hessischen Provinzen und die nunmehr erfolgte Veränderung der Auflösung von drei hessischen Kreisen sind weitere organische Glieder in dieser Reihe der Neuformung und der Vereinfachung der Verwaltung Hessens.

Der Riefenprozess vor dem Kaiserslauterner Schwurgericht: Rätsel um die Mannheimer Mühlenbrände

Großes Zeugenaufgebot — Prozessausgang in der ganzen Nordpfalz mit Spannung erwartet

Der zweite Verhandlungstag im Prozess um die Brände in der Mühle zu Mannheim war der Vernehmung der Zeugen gewidmet. Als Zeugin wurde die Ehefrau des Angeklagten vernommen.

Dem Angeklagten Mühlhölz liegt zur Last, höhere Beiträge in die Versicherungsbeiträge eingeleitet zu haben, als notwendig war.

Seine Frau bestritt dies, da die Beiträge nie für den Wiederkauf der Mühle ausgereicht haben. Der als Zeuge vernommene Bürgermeister in Mannheim äußert dann zu diesem Brand, daß der Angeklagte auf Abnahme des Wertes gedrängt habe.

Über die finanzielle Belastung der Mühle aus. Der Kredit soll nicht vollständig überschritten worden sein. Dieser Zeuge hat den Eindruck, daß die Firma Mühlhölz ein reelles Geschäft war.

morum Mühlhölz bei den Mannheimer Bürgern nicht beliebt sei, was übrigens das Gericht bei der allgemeinen Zeugenvernehmung ebenfalls festgestellt habe.

Immer noch kein klares Bild. Nach dem vierten Verhandlungstag sind die meisten Zeugen vernommen worden.

Vermerkt sofort Brandfälligkeit. Er hat den vernünftigen Brandfälligkeit nicht gesehen und ein Bündel Heiser, teils verrotzt, festgestellt.

immer noch kein klares Bild. Richter, Staatsanwalt und Schöffen im Verein mit dem Verteidiger Mühlhölz besahen sich die Beweise an.

landes die Genormerbeamten am Brandherd überprüfte. Die Umstände in einer der schwersten Belastungsmomente für den Angeklagten.

Am Wochenende:

In Weinheim: Frühlingsfest und Sommertagszug

Weinheim, 25. April. Das große Weinheimer Volks- und Frühlingsfest wurde am Sonntagmorgen in der geräumigen, festlich geschmückten Großmarkthalle feierlich eröffnet.

das Kronenhaus gebracht werden. Der Täter wurde festgenommen und wird dem Gericht vorgeführt.

In derselben Nacht wurde in ein Verkaufsbüro an der Altbühlstraße eingebrochen. Entwendet wurde nichts, weil sich keine Waren darin befanden.

Am Samstag früh in der Köpfler-Strasse in Ludwigshafen-Kleinmünchen ein Postkraftwagen mit einem Motorradfahrer zusammengefallen.

Ein Sommerlager der von der Reichsregierung mit vielen Gruppen und Wagen bewachte sich am Sonntag durch die Straßen zum Marktplatz.

Pflegestätte deutscher Kochkunst

Reichshof und Reichspräsidentialschule für das deutsche Gastwirts- und Kochgewerbe eröffnet. In Frankfurt a. M. eröffnete Sonntag mittag Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die neue Reichshof- und Reichspräsidentialschule für das deutsche Gastwirts- und Kochgewerbe.

Der Leiter des deutschen Handels in der D.M.B. Hans Kell, feierte in seiner Begrüßungsansprache die Schule als einen Markstein in der Entwicklung der Berufslehre.

Nach der Biogenparade eröffnete Dr. Ley die Schule, in der als Grundlage die nationalsozialistische Weltanschauung herrschen müsse.

Mo'orendfahrer tot aufgefunden

Er war in der Kurve verunglückt. Heidelberg, 25. April. In der Nacht auf Montag verunglückte der etwa 30 Jahre alte Michael Münch aus Wilhelmshafen mit seinem Motorrad tödlich.

Gräfin Blerhorff schwer verunglückt

Gräfin Blerhorff (Zoo), 25. April. Gräfin Berta von Franke u. Eberhorff ist kürzlich bei einem Automobilunfall schwer verletzt worden.

Was Ludwigshafener Polizei notiert:

Wetterfeld dingfest gemacht

In der Nacht zum Sonntag verfuhr ein verheirateter Ingeborg in der Gausstraße nach vorausgegangenem Wortwechsel einen Arbeiter in einen Wetterfeld in die linke Brustseite und den linken Oberarm.

Der interessante Fall

GERICHTSBERICHTE AUS NAH UND FERN

Krach im Hinterhaus...

Rund um das „Deichen“ — Finale in Moabit

NRG. Berlin, 25. April. Es herrschte die Luft in dem großen Haus im Norden Berlins, seitdem der Wähler Emil N. dort eingezogen war.

Eine vorläufige Einrichtung bestand nun in diesem alten Haus, die erstklassigste immer mehr in Berlin verschwindet: vier Mietparteien mußten sich nämlich in die Benutzung eines gewissen Ortes teilen.

Das Pfafel an der Tür. Unter dem Heißel des ganzen Hauses fertigte Paul M. ein großes Pfafel an, auf dem mit Blei geschrieben die letzten Verwandlungen gegen den unbekanntem Dieb zu lesen waren.

Das Gemitter sollte sich bald entladen, denn Emil, der die Treppe herunterkam, laute und rasche Erklärung des um keine Ecken gekommenen Paul M.

Die „Königin“ im Kampfgeißel. Paul M., der alle Kompromisse auf seiner Seite hatte, erhielt bald Verärgerung.

Im Laufe der Beweisaufnahme trat die ganze Bewältigung der Zeugen — fast alle Mieter des Hauses waren erschienen — in einer solchen Weise gegen den Angeklagten zu, daß das Gericht harter Urteil an dessen Kleinfeld hatte.

Unter dem Heißel des ganzen Hauses fertigte Paul M. ein großes Pfafel an, auf dem mit Blei geschrieben die letzten Verwandlungen gegen den unbekanntem Dieb zu lesen waren.

Der interessante Fall

GERICHTSBERICHTE AUS NAH UND FERN

Krach im Hinterhaus...

Rund um das „Deichen“ — Finale in Moabit

Das Gemitter sollte sich bald entladen, denn Emil, der die Treppe herunterkam, laute und rasche Erklärung des um keine Ecken gekommenen Paul M.

Die „Königin“ im Kampfgeißel. Paul M., der alle Kompromisse auf seiner Seite hatte, erhielt bald Verärgerung.

Im Laufe der Beweisaufnahme trat die ganze Bewältigung der Zeugen — fast alle Mieter des Hauses waren erschienen — in einer solchen Weise gegen den Angeklagten zu, daß das Gericht harter Urteil an dessen Kleinfeld hatte.

Was Ludwigshafener Polizei notiert:

Wetterfeld dingfest gemacht

In der Nacht zum Sonntag verfuhr ein verheirateter Ingeborg in der Gausstraße nach vorausgegangenem Wortwechsel einen Arbeiter in einen Wetterfeld in die linke Brustseite und den linken Oberarm.

Ein Leben in Angst

Das tragische Schicksal des Zaren Paul I. / Tatsachenbericht von General A. Nostkoff

(Korrespondenz in Berlin-Verlag Carl Schöner, Berlin)

Die Gemütskurie, die Paul Petrowitsch seiner Frau gegenüber einfindet, erleichtert die Aufgabe der kleinen Tante. Paul kann es sich nicht vorstellen, dass seine Braut die Großfürstin in die Kiste stecken zu lassen.

Ich werde nach Petersburg gehen

So schließt er, daß nach kurzer Kauderwatsch mit der Heirat der Thronerbin gebunden ist.

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

„Ich werde nach Petersburg gehen“, ruft Paul, liebe Katharina, wenn Sie mich umbringen wollen, so tun Sie es, aber lassen Sie mich leben.“

nicht anders als der Beginn einer wahrhaftigen feierlichen Feyer.

Die Gesanten des grausam ermordeten Vaters und des Kamenoten von der Schicksalsbahn sind seine hässlichen Begleiter. In seinem prachtvollen Gaißdama lebt er nun wie ein geheimer Zier, das jeden Augenblick das Verbotene und unerwartete Jäger erwartet.

„Höhere Stimmung wird ihm zur Gewohnheit. Schwere Formeln, unheimliche Witze, Mißhandlungen der Untergebenen, krummgehende Ausfälle gegen seine Umgebung und die Mitglieder seiner Familie werden zur Tagesordnung.

Der selbst genützte und gehegte Mensch quillt und bebt die anderen.

„Ein und dieselbe Sitzung des geheimen „Mater Jäger Majestät“ werden ihm eines Tages bekannt und ihm in ihm eine Welle der Angst und des Jammers.

Beigeblich ermahnen ihn Maria Fedorowna und die Melidowna zur Ruhe, aber er lacht nach wie vor weiter.

„Er steht an der Schwelle des Wahnsinns“, laut sein Verstand, „weil ich ich schon Wahnsinn!“

Durch ihre Verunsicherung in Katharina von allem genauend unterrichtet, und sie verlor keine Gelegenheit, um die noch schwankende Mütterlein des Kaisers für ihre Entscheidung zu gewinnen.

Sie handelt, energisch und selbständig wie immer. Schon nahezu drei volle Jahre dauert der Zustand, in dem sich Paul Petrowitsch seinen Tag, seinen Augenblick in Sicherheit fühlt. Dem Thronfolger ist unter anderem die Würde bekannt geworden, wofür er verurteilt werden soll. Es soll ein entlegenes Schloss sein, das ihm und seiner Familie als Aufenhaltort bestimmt worden ist.

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

„Alte Liebe und nicht Neugier wird mein Grab sein“, sagt Paul voll Mitleid, als ihm der Name genannt wird. Dann legt sich eine heiße, trübende Hitze um seine Lippen: „Sobald ich das Leben des russischen Thronfolgers!“

In diesen Tagen sitzen alle Mitbewohner des Schlosses in Gaißdama, wenn sie die vergügten Schritte des Gaißdama hören.

Am 10. September 1796 ist Großfürst Alexander von Katharina in Audienz empfangen worden. Die Ausgrube der Kaiserin mit ihrem Gaißdama ist von einem Geheimnis umhüllt.

Die Kaiserin wirt verheerend auf die Probe des „Porzells von Gaißdama“. Paul Petrowitsch sitzt in dem Zusammenreißen seiner Mutter und seines Sohnes einen weiteren Beweis des gegen ihn in Vorbereitung befindlichen Staatsverrats.

Die feierliche Bedrückung des Thronfolgers nimmt in erschreckendem Maße zu, zumal er vor wenigen Tagen noch eine andere Meinung bekommen hat. Freunde aus der Umgebung der Kaiserin äußerten ihre Vermutung, seine eigene Frau habe mit Katharina in Verbindung wegen des Beschlusses in der Thronfolge.

In Wirklichkeit war es aber anders. Katharina hat zwar Maria Fedorowna vorgeschlagen, Paul Petrowitsch zum Thronfolger zu ernennen, die Großfürstin jedoch lehnte dieses Antrags ab. Nur aus Angst vor einer Verschönerung der Spannung zwischen Kaiserin und Paul Petrowitsch und vor möglichen folgenschweren Eingriffen des letzteren verheimlicht sie ihrem Gaißdama die Demarche der Kaiserin.

Auch Alexander ist unendlich und hat seinem Vater gegenüber ein reines Gewissen. Wenn die Kaiserin-Großmutter auch ihm die Mächten angeordnet hat und sich um seine Einwilligung zur Thronübernahme bemüht, so braucht sich doch kein dummer Mensch dagegen zu setzen. Er lehnt den Vorstoß der mächtigen Frau nicht rundweg ab, und wenn er wieder „Ja“ noch „Nein“ sagt, so ist er das mit Zustimmung der Mutter und mit der Kaiserin. Die Entscheidung zu verweigern und damit Zeit zu gewinnen.

Auch er steht sich nicht in der Lage, seinem Vater, Paul Petrowitsch, den Inhalt der Verhandlungen mit der Kaiserin preiszugeben, und zwar aus den gleichen Gründen wie seine Mutter.

Seinerseits weh Paul, wie schmerzhaft die Folgen einer offenen Ansprache mit der Mutter für seine Frau, für seinen Sohn, für die alle sein können. Eine Befragung der Frau und des Sohnes — soll er es tun? — wird lieber ergebnislos sein. Er verheimlicht sich im Schloss von Gaißdama die Anwesenheit des Schweigens, und es wächst die trennende Mauer des gegenseitigen Mißtrauens mit jedem Tag.

Die letzten Monate des Jahres 1796 verlebte Paul Petrowitsch in der feierlichen Verfassung eines Menschen, der sich unendlich fühlt und doch jeden Augenblick das Todesurteil erwartet.

„Volltreter des Todesurteils werden sich immer finden“, sagt sich Paul Petrowitsch in diesen Tagen. Damals in Moskau waren es die Brüder Orlov, die ihn fürchten und die anderen Brüder sein ...

Seine Gedanken klingen auf den letzten Gaißdama seiner Mutter Katharina: „So ein Stempel — dieser Stempel. Ein junger Mann — keine dreißig Jahre. Eine widerliche Gestalt.“

Er lächelt lächelnd.

„Ich zum Fürsten erhoben worden. Die Kaiserin Orlov hat auch er mehrere Brüder, alle sind Grafen geworden, sind Mitglieder der höchsten Staatsgeschmisse.“

Paul Petrowitsch legt den Kopf an die Hände, wiegt ihn hin und her.

„Und diese Leute können über mich, über den Thronfolger und Sohn der Kaiserin entscheiden. Unausweichlich, und doch ist es so!“

Der 5. November beginnt im Gaißdama-Schloß genau so einträglich wie alle Tage. Zur Abendmahlzeit

Paul Petrowitsch legt den Kopf an die Hände, wiegt ihn hin und her.

„Und diese Leute können über mich, über den Thronfolger und Sohn der Kaiserin entscheiden. Unausweichlich, und doch ist es so!“

Der 5. November beginnt im Gaißdama-Schloß genau so einträglich wie alle Tage. Zur Abendmahlzeit

Paul Petrowitsch legt den Kopf an die Hände, wiegt ihn hin und her.

„Und diese Leute können über mich, über den Thronfolger und Sohn der Kaiserin entscheiden. Unausweichlich, und doch ist es so!“

Der 5. November beginnt im Gaißdama-Schloß genau so einträglich wie alle Tage. Zur Abendmahlzeit

Paul Petrowitsch legt den Kopf an die Hände, wiegt ihn hin und her.

„Und diese Leute können über mich, über den Thronfolger und Sohn der Kaiserin entscheiden. Unausweichlich, und doch ist es so!“

Der 5. November beginnt im Gaißdama-Schloß genau so einträglich wie alle Tage. Zur Abendmahlzeit

Paul Petrowitsch legt den Kopf an die Hände, wiegt ihn hin und her.

„Und diese Leute können über mich, über den Thronfolger und Sohn der Kaiserin entscheiden. Unausweichlich, und doch ist es so!“

Der 5. November beginnt im Gaißdama-Schloß genau so einträglich wie alle Tage. Zur Abendmahlzeit

Paul Petrowitsch legt den Kopf an die Hände, wiegt ihn hin und her.

„Und diese Leute können über mich, über den Thronfolger und Sohn der Kaiserin entscheiden. Unausweichlich, und doch ist es so!“

Der 5. November beginnt im Gaißdama-Schloß genau so einträglich wie alle Tage. Zur Abendmahlzeit

Paul Petrowitsch legt den Kopf an die Hände, wiegt ihn hin und her.

„Und diese Leute können über mich, über den Thronfolger und Sohn der Kaiserin entscheiden. Unausweichlich, und doch ist es so!“

Der 5. November beginnt im Gaißdama-Schloß genau so einträglich wie alle Tage. Zur Abendmahlzeit

Paul Petrowitsch legt den Kopf an die Hände, wiegt ihn hin und her.

„Und diese Leute können über mich, über den Thronfolger und Sohn der Kaiserin entscheiden. Unausweichlich, und doch ist es so!“

Der 5. November beginnt im Gaißdama-Schloß genau so einträglich wie alle Tage. Zur Abendmahlzeit

Paul Petrowitsch legt den Kopf an die Hände, wiegt ihn hin und her.

„Und diese Leute können über mich, über den Thronfolger und Sohn der Kaiserin entscheiden. Unausweichlich, und doch ist es so!“

Der 5. November beginnt im Gaißdama-Schloß genau so einträglich wie alle Tage. Zur Abendmahlzeit

Paul Petrowitsch legt den Kopf an die Hände, wiegt ihn hin und her.

„Und diese Leute können über mich, über den Thronfolger und Sohn der Kaiserin entscheiden. Unausweichlich, und doch ist es so!“

Der 5. November beginnt im Gaißdama-Schloß genau so einträglich wie alle Tage. Zur Abendmahlzeit

Paul Petrowitsch legt den Kopf an die Hände, wiegt ihn hin und her.

„Und diese Leute können über mich, über den Thronfolger und Sohn der Kaiserin entscheiden. Unausweichlich, und doch ist es so!“

Der 5. November beginnt im Gaißdama-Schloß genau so einträglich wie alle Tage. Zur Abendmahlzeit

Paul Petrowitsch legt den Kopf an die Hände, wiegt ihn hin und her.

„Und diese Leute können über mich, über den Thronfolger und Sohn der Kaiserin entscheiden. Unausweichlich, und doch ist es so!“

Der 5. November beginnt im Gaißdama-Schloß genau so einträglich wie alle Tage. Zur Abendmahlzeit

Paul Petrowitsch legt den Kopf an die Hände, wiegt ihn hin und her.

„Und diese Leute können über mich, über den Thronfolger und Sohn der Kaiserin entscheiden. Unausweichlich, und doch ist es so!“

Der 5. November beginnt im G

Sachleben, AG für Bergbau und chemische Industrie, Köln

Die Sachleben AG für Bergbau und chemische Industrie, Köln, berichtet über...

Sehr stiller Wochenbeginn

Aktien haben zuversichtliche Grundhaltung - Renten nur wenig verändert

Rheinländische Metallwerke AG

Die Rheinländische Metallwerke AG, Aachen, berichtet über...

Die Rheinländische Metallwerke AG, Aachen, berichtet über...

Die Rheinländische Metallwerke AG, Aachen, berichtet über...

Die Rheinländische Metallwerke AG, Aachen, berichtet über...

Die Rheinländische Metallwerke AG, Aachen, berichtet über...

Die Rheinländische Metallwerke AG, Aachen, berichtet über...

Die Rheinländische Metallwerke AG, Aachen, berichtet über...

Die Rheinländische Metallwerke AG, Aachen, berichtet über...

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Wochenbeginn...

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Wochenbeginn...

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Wochenbeginn...

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Wochenbeginn...

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Wochenbeginn...

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Wochenbeginn...

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Wochenbeginn...

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Wochenbeginn...

Endgültige Umstellung auf Reichswährung im Lande Oesterreich

Liquidation der Oesterreichischen Nationalbank

Die endgültige Umstellung auf Reichswährung im Lande Oesterreich...

Die endgültige Umstellung auf Reichswährung im Lande Oesterreich...

Die endgültige Umstellung auf Reichswährung im Lande Oesterreich...

Die endgültige Umstellung auf Reichswährung im Lande Oesterreich...

Die endgültige Umstellung auf Reichswährung im Lande Oesterreich...

Die endgültige Umstellung auf Reichswährung im Lande Oesterreich...

Die endgültige Umstellung auf Reichswährung im Lande Oesterreich...

Die endgültige Umstellung auf Reichswährung im Lande Oesterreich...

Geld- und Devisenmarkt

Der Geld- und Devisenmarkt zeigt sich...

Der Geld- und Devisenmarkt zeigt sich...

Der Geld- und Devisenmarkt zeigt sich...

Der Geld- und Devisenmarkt zeigt sich...

Der Geld- und Devisenmarkt zeigt sich...

Der Geld- und Devisenmarkt zeigt sich...

Reiseverkehr nach Densia

Der Reiseverkehr nach Densia zeigt sich...

Der Reiseverkehr nach Densia zeigt sich...

Der Reiseverkehr nach Densia zeigt sich...

Der Reiseverkehr nach Densia zeigt sich...

Der Reiseverkehr nach Densia zeigt sich...

Waren und Märkte

Der Waren- und Marktbericht zeigt sich...

Der Waren- und Marktbericht zeigt sich...

Der Waren- und Marktbericht zeigt sich...

Die deutschen Banken im März

Nachhaltiges Wachstum - Ausleihungen höher als Kreditrückläufe - Verstärkte Flüssigkeit

Die deutschen Banken im März zeigen ein nachhaltiges Wachstum...

Die deutschen Banken im März zeigen ein nachhaltiges Wachstum...

Die deutschen Banken im März zeigen ein nachhaltiges Wachstum...

Die deutschen Banken im März zeigen ein nachhaltiges Wachstum...

MARCHIVUM

Table with 10 columns: Bank, Bilanz, etc.

